

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

109 (10.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-223526](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhaften Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. **Monatsabonnementpreis pro Monat** (incl. Versandkosten) 70 Pf. bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Vorbestellungsliste Nr. 5158) vierwöchentlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Briefporto.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interrate werden die fünfgepalstene Corpussäule oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Maßstab. Schwierigeren Taxis — **Interrate** für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition angegeben sein. Größere Interrate werden früher erbeten.

Nr. 109.

Bant, Sonntag den 10. Mai 1896.

10. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Gestern berichtete der Reichstag zunächst in zweiter Lesung die Gesetzentwürfe des Abg. Förster und Blos betreffend die Aufhebung des Impfzwanges. Genosse Schmidt-Frankfurt, der zuerst das Wort ergriff, betonte ausdrücklich, daß er nur im Namen eines Theiles der Fraktion spräche. Die Fraktion als solche und die Partei als solche haben aber — was sehr viele Genossen noch immer nicht zu wissen scheinen — mit solchen Angelegenheiten, so wichtig sie den Einzelnen erscheinen mögen, nichts zu thun, sie erfreut Ziele rein politischer und sozialpolitischer Art. Besonders wohlbündig berührte die Obhutswalt und Jurisdiktion, mit der Genosse Schmidt sein Thema behandelte, während der antisemitische Siebenminutenredner Förster durch möglichst Utopistisch — er brachte u. a. die immer mehr zunehmende Sterilität der Frauen in Verbindung mit dem Impfzwang — unangenehm aufspielte. Die Regierungsvorsteher Oberschulz Dr. Werner und Gehlehrath Knebler vertheidigten den Impfzwang. Beide Anträge wurde abgelehnt, angenommen dagegen eine Resolution Förster-Reichshaus, die die Einführung einer freien Kommission von Impfverfeindern und Impfgegnern vom Bundesrat fordert, in der wohl namentlich Prof. Förster seinen echt germanischen Redebuch austoben will. Den zweiten Punkt der Beratung bildeten die Anträge Bueb-Auer betr. das elästische Pregefest. Unser Genosse Bueb erbrachte nach einigen einleitenden Worten des Glaßers Winter ein durchbohrtes Material an Beweisstücken, die Gelehrte vereinigt mit Wulfur, in dem unglaublichen „Verdeutlände“ angerichtet haben. Der wirtschaftliche Triumph, den der Regierungsvorsteher Heinrich dagegen auszuweisen meinte, war, daß er dem Abg. Bueb seine Jugend vorwarf. Vorlauffaß, schloß er, sei es nicht opportunitas, deutliches Pregefest in Elßig einzuführen. Ihm stimmten bei — wer zweifelt daran? — der Nationalallianz Marquardsen, Prinz Hohenlohe, Graf Erdmanns Sohn und Graf Limburg- Stirum, der das deutsche Pregefest für so liberal erklärte. Zentrum, Antisemiten und Freiheitlichen erklärten sich in schroffen Worten für beide Anträge und stimmten für sie. Darauf wurde noch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb angenommen. Die nächste Sitzung ist für Montag angelegt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Judenturzergelages.

Das preußische Abgeordnetenhaus trat am Freitag in die dritte Beratung des Gesetzentwurfs

betr. Regelung der Richtergehälter ein. Die Debatte drehte sich wesentlich um § 8, den sog. Abstimmungsparagraphen, den das Haus in zweiter Lesung abgelehnt hat und dessen Wiederherstellung die Konferenzvorsitzenden beantragten. Der konferentielle Antrag wurde mit 198 gegen 181 Stimmen abgelehnt, die übrigen Paragraphen hingegen angenommen. In dritter Lesung wurde sodann noch ohne erhebliche Debatte die Kreditvorlage genehmigt.

Gegen den preußischen Handelsminister von Berlepsch, der noch wenigstens den Schein einer Weiterführung der Sozialpolitik im Interesse der Arbeiterveterin möchte, wird seitens der Preßse des Großindustriecler fortgesetzt intrigierte. So heißt die „Nein. Welt.“ Jg.“ mit, daß der Rücktritt des Herrn v. Berlepsch so gut wie feststehend war, als noch in zwölfter Stunde seitens der größten Fraktion des Reichstages erfolgliche Petition gemacht wurden, den Minister zum Bleiben zu bewegen. „Die nächsten Vorgänge hinter den Kulissen entziehen sich“, schreibt das Blatt, „unsrer Kenntnis; doch wissen wir bestimmt, daß Herr v. Berlepsch die Sicherung erhalten hat, er dürfe im Parlament des letzten Rückhaltes an der Zentrumsfaktion fehlen.“

Wie der Nationalitätsduell höchstlich wichtig waren unsere deutschen Chauvinisten, die ihn ja auch so joggam pflegten, an einer Verhandlung im ungarischen Parlament am 6. Mai scheiterten. Bei dem Jahrmarktstabel, der anlässlich der sogenannten Millenniumssiebziger veranstaltet wird, sollte auch eine serbische Fahne paraderen, um symbolisch die Zugehörigkeit eines Theils der Serben zu Ungarn auszudrücken. Im Königreich Serbien sah man das als eine Beleidigung auf und den serbischen Bürgerbürgern wurde verboden, sich an der Feier zu beteiligen. Außerdem verbrannten in Belgrad einige dumme Jungen eine Flagge, die sie als die ungarische bezeichneten. War bis jetzt die Tollheit schon groß genug, so wurde ihr am Mittwoch im ungarischen Parlament die Krone aufgezogen. Die ungarischen National-Männer Koszta, (ein Sohn des Revolutionärs), persönlich aber eine Null, und Ugorn interpellierten das Ministerium wegen der „Beleidigung“ vor der ungarischen Fahne in Belgrad. Beide Interpellanten forderten eine grosse Satisfaction für die Beleidigung, die nur ein seiges Volk zur Kenntnis nehmen könnte. Ugorn forderte einen feierlichen Besuch des serbischen Ministerpräsidenten bei „unserem“ österreichischen und einem Schreiber des Königs an „unseren Monarchen“, und betonte, die Regierung hätte sofort die Donaumonitors

vor Belgrad senden sollen. Wegen eines Dummenjungenreichs Kriegsschiffe senden, das war selbst dem „nationalen“ Ministerium zu dumm, und es wiegte ab mit der Erklärung, es liege in den Besprechungen der serbischen Regierung, die Schuldburg streng zu bestrafen, unter den gegebenen Verhältnissen eine ausreichende Genehmigung, da keine offizielle, sondern eine Privatsache beleidigt worden sei. Den kriegslüstigen ungarischen Patrioten wäre eine Kriegswaffenfertigung entschiedlicher als die erheblich wirkende Millenniumssiebziger.

Ginen interessanten Beitrag zum Dualwesen bringt das „König. Volksbl.“ Das Ehrengericht des Ulanerkorps beim Landwehrinfanteriekommando Würzburg bat einen fachlichen Rechtspraktikanten, der zugleich Referenzoffizier ist, um Annahme eines Säbelbuchs „verurteilt“. Wie das Blatt nun berichtet, war der Vorhängende eines Ehrengerichts in egl. bayerischer Staatsanzug! Also ein Beamter, dazu berufen, den Geistes Achtung zu verschaffen, trug in entscheidender Stellung dazu bei, einer Mann wider dessen Willen zur Vergebung der Gefuge zu zwingen. Man greift sich unfreiwillig an den Kopf und fragt sich verwirrt, in welcher Welt wir leben eigentlich leben? Dieser Staatsamt wird vor Gericht sich zweifellos als Schläger von „Recht und Sitten“ fühlen. Das „König. Volksbl.“ sollte seinen Namen der Öffentlichkeit nicht vorstellen, damit bei seinen Plädoyers nicht nur die Auguren lächeln.

Schweiz.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrat wird der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf betreffend die Revordnung der Landwehrinfanterie, die Verstärkung der Divisionsfassilierer, die Neuordnung der Artillerie und die Revordnung der Landwehr unterbreiten. Eine Repräsentation des Staates oder des einzelnen Bürgers ist in den Gesetzentwurf verhindert. In Folge der beschäftigten Reform wird die Geschäftskraft des Heeres durch eine zweimalige Gruppierung der Kräfte wesentlich gehoben.

Österreich.

Bukarest, 5. Mai. Die „Agence Roumaine“ meldet: Studenten veranstalteten heute Kundgebungen gegen die ungarischen Jahrtausendfeierlichkeiten; sie verfaßmelierten sich im Eismuseum und durchdrangen hierauf in geordneten Zügen die Hauptstraße, während die begleitende Masse nationale Weisen spielte. Umgekehrt 40 000 Personen schlossen sich dem Zuge an. Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall; es herrschte vollständige Ordnung.

Mähren.

Bukarest, 5. Mai. Die „Agence Roumaine“ meldet: Studenten veranstalteten heute Kundgebungen gegen die ungarischen Jahrtausendfeierlichkeiten; sie verfaßmelierten sich im Eismuseum und durchdrangen hierauf in geordneten Zügen die Hauptstraße, während die begleitende Masse nationale Weisen spielte. Umgekehrt 40 000 Personen schlossen sich dem Zuge an. Die Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall; es herrschte vollständige Ordnung.

Die gute Tochter.

Roman von Max Kretz.

(Räthaus verb.)

Amalie wartete nur von Monat zu Monat auf den Tag, wo der „neue Kratz“ sich zeigen würde.

In Wahrheit opferte Deichmann diese beiden Abende regelmäßig der Gesellschaft Guenths, für die er sich so hart interessierte, daß er sie in einer Wintel-Theaterstube untergebracht hatte, in der das Talent der Schülerinnen je nach den hohen Einzahlungen des Gönners veranschlagt wurde.

Da man wußte, daß es den Leichteren weniger um die Kunst als darum zu thun war, den Schauspieler möglichst bald zu den Theaterdamen rechnen zu dürfen, so pauste man die Rollen hundertweise ein, je nachdem die Bedeutung sich dazu erwies, gab den nötigen Anfangsunterricht und entledigte sich eines Tages des Talentes durch die Empfehlung an einen Theatertalenten oder einen kleinen Schmetter-Direktor in der Provinz, falls der „Mäzen“ nicht selbigen genügend Verbindungen hatte, die das Engagement erleichterten. Das Ergebnis des Reise wurde von dem Leiter der Theaterakademie, gewöhnlich einem ausgedienten Schauspieler, der sich mit Vorliebe „Regisseur“ nannte, auf alle Fälle erholt.

Deichmann, bekannt als Theaterhabitue, wurde es nicht schwer, „Fraulein Gute Form“, wie sie sich nun mit einem Stich in's Fremdländische nannte, an einer Pfefferbühne unterzubringen,

deren Direktor weniger Wert auf das Zahlen eines hohen Gage legte, als auf die Gemüthe, eine hübsche Figur mehr in seinem Ensemble zu haben, die nicht nur in lebensfertigen Teilstücken das Entzücken des Stammpublikums hielte, sondern auch in Salonsälen mit meterlangen Schleppen durch das Blende der äußeren Erscheinung einer schön angekleideten Prodigiemantel Bewunderung einholte im Stande sei.

Für die Schlepper sorgte Deichmann nach Kräften und so durfte er mit Stolz von sich behaupten, ein „Garderoben-Halter“ zu sein, weil sich weder eine über diesen Punkt sehr leicht bedenkende Schauspielerin noch ein im Wahlkreis seiner weiblichen Mitglieder stets besorgter Theatern-Direktor besser wünschen können.

Wirklich bot Guile, die durch die Freigiebigkeit ihres Gönners und nummehrigen Freunde losließ und nach dem neuesten Chic „neuaufgemüht“, seine able Erde, und da sie von Natur aus mit viel Empfänglichkeit für große Vorbilder ausgestattet war, tadellos weiße kleine Zähne hatte, gern lachte und flug genug war, ihre Natürlichkeit nicht ganz zu unterdrücken, sich überdies geschickt zu kleiden verstand, was sie Amelie abgesprochen hatte, so durfte sie immerhin Anspruch erheben, zu jener Mittelpunkt gerechnet zu werden, mit dem sie selbst etwas empfindlich Herzen sich öffentlich sehen lassen können.

Und als sie nun auch das Wort „soupirer“ richtig und mit Grazie auszusprechen verstand, war ihre Ausbildung deutlich vollendet, daß sie sowohl als auch Deichmann zufrieden gestellt sein konnten.

Ihr erstes Aufreten, noch vor Schlüß der Saison, in einer kleinen Rolle, in der sie nur 30 Worte zu sprechen hatte, die aber nach Ansicht einiger vereideter Kunstschauspieler und des Autors der Volksposse, der an einem ewigen Gedankenmangel litt und die Anregungen zu seinen „Dichtungen“ durch tiefliegende Beträufungen vor den Schauspielern der Damenkomödie und Teatortheater erhielt, voll großer poetischer Weise waren, bildete für Deichmann und seine in die Verhältnisse eingeweihten Intimen ein kleines Ereignis, das ihnen wert erachteten, durch öffentliche Aufzettelung ganz besonders hervorgehoben zu werden.

Der „Dichter“, der sich dem Gönner Guile verbindlich zeigten wollte und gern für außergewöhnliche Eleganz eine Belohnung, was in Souper mit Seh entgegennahm, hatte die dreifach Worte so geschickt vertheilt, daß auf jeden Akt sechs Lieder kamen, wodurch die Bereicherung des neuen Bühnenstücks vollauf Gelegenheit hatten, bei offener Scène lautesten Beifall zu spenden. Das übrige Publikum zeigte sich zwar zuerst stark verblüfft darüber, lächelte dann aber wieder mit, um nicht in den Verdacht einer bedauernswerten Verhältnisslosigkeit für schauspielerische Leistungen zu kommen.

Im letzten Akt, als die Schlepper der Debutantin abermals über die Bühne fegte, was in der „Komödienbranche“ im Theater verdientes Aufsehen erregte, und als von den Lippen des Puppenkopfes die prächtig betonten, jedem Käufleinfreunde unvergesslichen Worte entstanden: „Schließen Sie die Thüre im Salon“, log plötz-

lich ein großer Blumenbouquet auf die weltberühmten Bretter, bis dicht vor den Schleppenbaum des neuendekten Sterns, der sich sofort lächelnd eine Verbeugung mache, die noch etwas stark an die Rühe erinnerte, und an den aufstrebenden Blumen roch, was vielen im Publikum erstaunliches Vergnügen bereitete und auch die Zweileiter nun zu ihrer Anzahl brachte, mit einer vielversprechenden jungen Dame zu thun zu haben.

Die Freunde des dienen Ede jedoch hatten alle Begeisterung, ihr Entzücken über dieses außerdorntliche Gesellschaftsgemärt vornehmende Ereignis durch tüchtige Handarbeit zu erkennen zu geben.

Noch vor Beendigung der Vorstellung trat der Direktor zu Deichmann in die Orchesterloge und machte ihm die freundige Mitteilung, daß er nach diesem überwältigenden, erfolgreichen Debüt sich vereinzelt fühle, Kleinein Guile Form aus zwei Jahren für seine Bühne zu verpflichten, und zwar gegen eine vorläufige Monatsgage von 45 Mark. Es hoffte, daß das Talent sich schnell entwickeln werde und er also dann in der Lage sein dürte, dem Kleinein bald eine „führende“ Rolle zu übertragen, in welcher auch das Gegenverhältnis ein anderes werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter.

Gleich ist der Streit,

Den man uns bent!

Schwert gegen Schwert vom Feder;

Doch Feder gegen Feder! Bürger.



57 Stimmen. Als Vertreter wurden gewählt Thomas Haeberle und Hoffmeier.

Nach dieser Wahl erlangte sie ein Rechtsurteil, der dennoch die bei dem Herrn vertragliche Einigung in die Wege leitete. Es gelang nämlich der Vertrag, namens der Städte- und Industrieorganisationen, das sie gegen die Vorlage eingingen hätten, mit der durch die Abstimmung des Delegiertenrat in den Gewerkschaftsangelegenheiten auf sich die großen Gewerkschaftsorganisationen verpflichtet seien. Der Vertreter der Industrieorganisation legte auch das hier eben erwähnte Rundschreiben Generalunion nieder und fordert das andere Rundschreiben der Generalunion, das gleichzeitig den folgenden Vorschlag enthält: Wenn wir uns nicht mehr unter ihnen eignen müssen für Arbeit und haben die Sessel der beiden Gewerkschaften, nennen wir Vertreter in der Einsichtsertheilung dem Regierungspolitiker, für unerreichbar. Wenn man es nicht eignen kann, dann möge die ganze Gewerkschaftsbewegung zu Grunde gehen, ruft es aus.

Nach langer und leidenschaftlicher Debatte wird der schriftliche Urteil aus dem Regierungspolitiker entfernt, wovon die Metall- und Holzarbeiter für dasselbe stimmen. Sie können also in Zukunft mehr wie 6 Delegierte zu den Gewerkschaftsangelegenheiten entsenden. Die Sitzung wurde darauf geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. Mai.

Zieher hängen! Die von der Arbeitsbeschaffungsbehörde des deutschen Reichstags gemachten Vorschläge zum Schutz der in laufmännischen Geschäftshäusern tätigen Personen, insbesondere der 8 Uhr-Schluß, dechiffriert gegenwärtig große Kreise weit über dem Kreis und direkt dabei Interessen hinzu. Dass der übergroße Theil der Geschäftshäuser gegen diese Vorschläge, ganz besonders gegen den 8 Uhr-Schluß ist, ist uns beweiskräftig, dass diese aber das Einverständnis der Handlungsbefreiungen mit diesen Vorschlägen, besonders mit dem 8 Uhr-Schluß, für unbedingt halten, ist nicht sehr greiflich. Zum mindesten zeigt dies Anhäufung von einem absoluten Mangel an sozialpolitischem Verständnis. Dieses sozialpolitische Verständnis fehlt den Fachklättern des Handelsstandes durchweg, dem Konkurrenzörn wie dem „Materialist“ und wie sie sonst heißen mögen. Das letzgenannte Blatt giebt in einer seiner letzten Nummern eine Reihe davon, die verdient, tiefer gehängt zu werden. Wir finden in dem Blatt folgende Notiz:

Gegen den 8 Uhr-Schluß. In der verlorenen Woche janden wiederum zahlreiche Verhandlungen statt, die sich mit den Beihilfen der Kommission für Arbeitsbeschaffung befaßt. Für den 8 Uhr-Schluß sprach sich, sowohl und bekannt geworden, nur eine von der „Aga zur Durchführung des 8 Uhr-Schlusses in sämtlichen laufmännischen Geschäften“ einberufenen Berliner Versammlung von Handlungsbefreiungen aus – kein Wunder, haben doch die Vorschläge der Kommission in den Geschäftskreisen ein fanatisches Freudenfeuer hervorgerufen.

Die Leitung des „Materialist“ – vielleicht sogar ein früherer Kommis – ist also ganz erbohrt darüber, dass die Handlungsbefreiungen über den Hoffnungskummer, jeden Tag einen arbeitsfreien Abend zu haben, sich freuen, vielleicht ebenso wie andere Leute. Wie geben uns seiner Täuschung hin, dass der 8 Uhr-Ladenabend so bald Gelebt wird. Wir sagen auch frei heraus, dass er sich nicht allgemein durchführen lässt, wenn man den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen will. Dann ist nach unserem Dafürhalten nur der 8 Uhr-Ladenabend möglich. Will man aber einen fröhlichen Abend geben, um die gegenwärtigen Verhältnisse gründlich umzuwandeln, dann ist der 8 Uhr-Ladenabend ein vor treffliches Mittel. Er wird den gesammten Arbeiterschaft einen fröhlichen Abend geben, die Verkürzung der Arbeitszeit zu erwirken. Er wird aber auch den Untergang der kleinen Ladengeschäfte befördern. Das ist aber der Gang der stromischen Entwicklung, den man fordern, nicht hemmen soll. Diejenigen, welche diese Entwicklung hemmen wollen und vorgeben, des Mittelfunds erhalten zu können, sind elende Charlottane und schaden dem kleinen Kaufmann ziemlich mehr mit ihren feindseligen Mitteln, wie die von einer gefunden Sozialpolitik geförderte ökonomische Entwicklung. Das zeigt wieder am Besten die Verhandlung über das Margarinegesetz im Reichstag.

Eine Generalversammlung des Bantner Konsumvereins findet morgen Nachmittag in der „Ach“ statt. Die Tagesordnung ist ja bereits durch Interat bekannt gegeben. Der öffentliche Ball in der „Ach“ beginnt ausdrücklich erst um 7 Uhr Abends.

Der neu gewählte Bezirksschreiber für Newbremen und Kopperhörn, Herr Zimmermann Freese, ist vom Amt verpflichtet worden.

Wilhelmshaven, 9. Mai.

Die Einführung des neuen Bürgermeisters, Rechtsanwalt Dr. jur. Jägermeister-Gütschel aus Gotha bei Leipzig, ist gestern vom Landrat

von Wittmund feierlich vollzogen worden. Die Herren vom Magistrat haben, wie wir hören, wirklich ihre Amtswidder abgelegt. Auch der Bürgermeisterliche Stadtrat beschäftigt seinen Amt niedergelassen. Wie sagt Beringer im Frieso? „Wenn der Parcours fällt, muss auch der Herzog fallen.“ Und was sagt das „Wilt. Tageblatt“? Nichts. Es bringt nur die saftige Mitteilung über die vollzogene Einführung des neuen Bürgermeisters. Die Rätte hat aber, ob rechtzeitig, wollen wir dahingestellt sein lassen, das hintere Schiff verlassen und wird in einigen Wochen, wenn der Schreden über die Selbständigkeit vorüber ist, schon das Boot des „neuen Herrn“ auf dem Rathaussee fliegen, wie ehemals der alten Herrn und Bürgermeister.

Oldenburg, 8. Mai.

Das Staatsministerium hat die Pläne zur Anlage einer Eisenbahn von Lohne-Landesgrenze bis zum Ausfall an die Bahn Cuxhaven-Bremensbrücke nummeriert festgestellt. Diese liegen, zwecks der Errichtung, für die Landseigentümern vom 9. bis 22. d. Monat, zur Einsicht offen in den Gemeinden Lohne, Steinfeld und Holdorf.

Ein „schwere“ Angeklagte. In der Mittwochssitzung der Strafkammer des Landgerichts Oldenburg gegen den Gauwirth Janßen und seine Ehefrau Margaretha zu Badener Altenstadt, die der Kuppel beschuldigt sind, verhandelt werden. Mit vollem Recht steht daher zu erwarten, dass nicht nur allein die nächste, sondern auch die weitere Umgegend sich zahlreich an der Zeier beteiligen wird. Der Zeierplatz in groß, liegt konzentriert und eignet sich daher zur Abdaltung der Zeier. Selbst dann, wenn eine ganze Budenstadt sich auf dem Platz erheben würde, bietet sich er immer noch Raum für 20.000 Zeltstellungen.

Die Polizeimethoden beim Rauterstreit zeigen jedem Arbeiter mit nichts zu wünschen übrig lauernde Deutlichkeit, das bei Streiks die Behörden und ihre Organe auf Seiten des Unternehmerschauspielen. Für den 8 Uhr-Schluß sprach sich, sowohl und bekannt geworden, nur eine von der „Aga zur Durchführung des 8 Uhr-Schlusses in sämtlichen laufmännischen Geschäften“ einberufenen Berliner Versammlung von Handlungsbefreiungen aus – kein Wunder, haben doch die Vorschläge der Kommission in den Geschäftskreisen ein fanatisches Freudenfeuer hervorgerufen.

Die Leitung des „Materialist“ – vielleicht sogar ein früherer Kommis – ist also ganz erbohrt darüber, dass die Handlungsbefreiungen über den Hoffnungskummer, jeden Tag einen arbeitsfreien Abend zu haben, sich freuen, vielleicht ebenso wie andere Leute. Wie geben uns seiner Täuschung hin, dass der 8 Uhr-Ladenabend so bald Gelebt wird. Wir sagen auch frei heraus, dass er sich nicht allgemein durchführen lässt, wenn man den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen will. Dann ist nach unserem Dafürhalten nur der 8 Uhr-Ladenabend möglich. Will man aber einen fröhlichen Abend geben, um die gegenwärtigen Verhältnisse gründlich umzuwandeln, dann ist der 8 Uhr-Ladenabend ein vor treffliches Mittel. Er wird den gesammten Arbeiterschaft einen fröhlichen Abend geben, die Verkürzung der Arbeitszeit zu erwirken. Er wird aber auch den Untergang der kleinen Ladengeschäfte befördern. Das ist aber der Gang der stromischen Entwicklung, den man fordern, nicht hemmen soll. Diejenigen, welche diese Entwicklung hemmen wollen und vorgeben, des Mittelfunds erhalten zu können, sind elende Charlottane und schaden dem kleinen Kaufmann ziemlich mehr mit ihren feindseligen Mitteln, wie die von einer gefunden Sozialpolitik geförderte ökonomische Entwicklung. Das zeigt wieder am Besten die Verhandlung über das Margarinegesetz im Reichstag.

Eine Generalversammlung des Bantner Konsumvereins findet morgen Nachmittag in der „Ach“ statt. Die Tagesordnung ist ja bereits durch Interat bekannt gegeben. Der öffentliche Ball in der „Ach“ beginnt ausdrücklich erst um 7 Uhr Abends.

Der neu gewählte Bezirksschreiber für Newbremen und Kopperhörn, Herr Zimmermann Freese, ist vom Amt verpflichtet worden.

Wilhelmshaven, 9. Mai.

Die Einführung des neuen Bürgermeisters, Rechtsanwalt Dr. jur. Jägermeister-Gütschel aus Gotha bei Leipzig, ist gestern vom Landrat

drückend und Anfeindung der arbeitenden Klasse. – Heute früh spielt sich wieder ein Akt ab, der die Polizeimethoden so recht charakterisiert. Als heute Morgen einige Genossen der Herberge vor Helmut sich begaben, um die Streikbrecher, die dort logierten, über die Sachlage aufzularen, fanden sich auch zwei Polizisten ein, die unsere Genossen aufforderten, ihre gemeinsamen Plätze auf einem zum Transport des Streikbrecher bereitstehenden Wagen zu verlassen. Es entstand ein Wortwechsel und fielen seitens der Polizisten Ausdrücke, die weniger ruhige Männer in Aufregung versetzen würden, und verlehrten unsere Genossen, um es nicht zum Aufruhr kommen zu lassen, schließlich den Wagen. (Eine Beschwörung bei der vorgesehenen Behörde wurde am Platze sein, schon zu早 zu hören, wie diese das Auftreten der Bevölkerung ansah.) Delmenhorst, 8. Mai.

Das Delmenhorster Gewerkschaftsamt findet in diesem Jahr bekanntlich schon am 14. Juni statt. Das Fest ist deshalb schon so früh angelegt, um nicht mit anderen ähnlichen Feierlichkeiten, hier und in der Umgegend zu störfen. Mit vollem Recht steht daher zu erwarten, dass nicht nur allein die nächste, sondern auch die weitere Umgegend sich zahlreich an der Zeier beteiligen wird. Der Zeierplatz in groß, liegt konzentriert und eignet sich daher zur Abdaltung der Zeier. Selbst dann, wenn eine ganze Budenstadt sich auf dem Platz erheben würde, bietet sich er immer noch Raum für 20.000 Zeltstellungen.

Der Riebitz und der erste April. Der Landwirtschaftliche Verein zu Riebitz hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, darauf hinzuwirken, dass das Sammeln von Riebitzern nur bis zum 1. April eines jeden Jahres gestattet sei. Haben die Herren bei ihrem Besuch wohl an Bismarck gedacht, der bekanntlich am 1. April, seinem Geburtstage, von seinen Getreuen alljährlich 100 Riebitzerei, als Präsent erhält. Wir müssten sonst keinen Grund zu finden. Soll der Riebitz geschützt werden, weshalb dann erst nach dem 1. April Armer Vogel Riebitz, deine Verehrer haben den richtigen Vogel abgeschossen und die Verehrer Bismarcks sind auf dem besten Wege einen Vogel zu bekommen.

Bremen, 7. Mai.

Im Bürgerpark erlosch sich am Dienstag Abend 7^{1/2} Uhr ein Bildhauerfeuer. Parkwächter janden gleich darauf den Mann tot auf einer Bank in der Vorberke liegend. Er habe eine Schuhmutter in der rechten Schulter und ein Knopfholz lag zu seinen Füßen. Der Mann hinterließ eine Frau und fünf noch kleine Kinder. Was den Unglückslichen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Berden, 9. Mai.

Wahltag der Sozialdemokratie. Bei der am 6. Mai stattgefundenen Bürgermeisterwahl stieg unter Achtandacht Campe mit 50 Stimmen über seinen Gegner Müller, der nur 37 Stimmen erhielt. Am Tage vorher fand gleichfalls Wahl statt. Hier unterlag Genosse Müller mit nur 2 Stimmen, er erhielt 37, sein Gegner 39 Stimmen. Über 75 Proz. der Wahlberechtigten beteiligten sich bei der Wahl.

Notenburg, 6. Mai.

Verhafteter Mörder. Bei der 6. Mai stattgefundenen Bürgermeisterwahl kam es bei Auseinandersetzung zwischen den Schlägereien Karrens, festschneiden, und zwar in einem Ort in Ostfriesland. Wie verlautet, will Ostfriesen denselben noch nicht aussiedeln, sondern denselben, weil er dort ebenfalls Verbrechen begangen hat, erst fests in Strafe nehmen.

Nienburg, 6. Mai.

Ein großer Waldbrand entstand am Dienstag Morgen im fälschlichen Forste Westerwald, verursacht durch Funken einer Lokomotive. Die austürmenden Funken hatten zu gleicher Zeit an vier Orten gesündigt und verbreitete sich das Feuer bei dem herrschenden Winde so rasch, dass, wie der Nienburger „Kurier“ mitgetheilt wird, in kurzer Zeit ca. 100 Morgen Kiefern, Fichten und Buchenbestände vernichtet wurden. Es sind hauptsächlich 20jährige Kiefern und 40- bis 50jährige Fichten dem Brande zum Opfer gefallen; der Schaden ist also ein recht erheblicher.

Gingesandt.

Die Gräben am Eisenbahnübergang des Meier Weges sind in einem Zustande, der aller Verabscheudung wert ist. Ein pestilenzartiger Geruch entsteht denkbar, der nicht mehr zu extragen ist. Zu allem Unglück ist der Graben auf preußischem Gebiet des Meier Weges geschüttet worden, wodurch die Mäuse erst recht auf-

gerufen und der Gehank vermehrt wurde. An der Sonne trocknet nun der aus dem Graben gesogene Schlamm und Unrat. Offenbar liegt es an der Eisenbahnverwaltung, dass der graue Müllstand dort immer noch besteht. Es ist jedoch dringend Wicht der Gemeindeverwaltung von Wilhelmshaven und Bant, bei der Eisenbahnverwaltung auf Abhälde zu dringen, wogegen sich für Wilhelmshaven besonders Gelegenheit bietet, wenn endlich der nach dort gehörende Theil des Meier Weges hergestellt und gespachtet wird. Das Beste würde sein, wenn die Gräben, an denen Wilhelmshaven und die Eisenbahnverwaltung am meisten interessiert sind, an die Kanalisation der Stadt Wilhelmshaven angeschlossen würden. Am nächsten liegt aber die Ansicht und Handwerker die Wicht, mit aller Energie für eine Befestigung des unabhängigen Zustandes zu wirken. X.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 8. Mai. Heute Nachmittag brach nach 3 Uhr brach in dem der Stadt gehörigen Lagerhaus ein Schadstofffeuer aus. In Folge des scharfen Nordwestwinds wurde der Brand auf die andere Seite der Straße übertragen und ergießt sich jetzt in Nachbarschaft Speicher; ein weiteres Umschlagen des Feuers, welches noch fortwährt, wurde durch die energischen Anstrengungen des Feuerwehr mit Dampfspritzen verhindert. Der Schaden beträgt bereits 12 Millionen.

Zutig, 7. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelt über den Königlichen Erfolg, betreffend die bedeute Begnadigung von Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und zum ersten Male zu einer Gefangenstrafe von höchstens drei Monaten verurtheilt werden sind. Die Kammer genehmigte die Verordnung.

Wien, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in der dritten Sitzung das Wahlreformgesetz an.

Paris, 7. Mai. Nach einer amtlichen Depesche aus Gennevile revoltierten an Bord der Goette „Dolce“ Sträflinge, welche nach Montague d'Argent transportiert werden sollten, beächtigten sich der Leitung des Schiffes und gingen in Venezuela ans Land. Die Besatzung des Schiffes ist später in Demerara angelangt.

Paris, 8. Mai. Die Blätter melden aus Star (Tunis): Der englische Missionar Leach wurde mit Frau und Kind ermordet. Es soll ein Raubact vorliegen.

Brüssel, 8. Mai. England appelliert gegen Rothaires Freiheitszug bei den congolaitischen Kolonialhöfen und tritt als Bündnispartei für Stolzen auf. — Der Finanzminister erklärt in der Kammeröffnung seinen Rücktritt im Falle der Verwertung der für die Congoeisenbahn geforderten Millionen.

London, 8. Mai. Der Legationsrat der chinesischen Gesandtschaft zahlt heute in der Bant der Bismarck an den Vertreter der japanischen Gesandtschaft in Gegenwart des Gouverneurs der Bant 4.400 500 Lira. Der Betrag entspricht die zweite Rate der Kriegsentschädigung, nebst einigen andern Japan seitens China geschildeten Summen.

Konstantinopel, 7. Mai. Bei dem Bau der Straße zur Verlängerung der Eisenbahnlinie Smyrna-Cafaboda kam es bei Auseinander setzung zwischen 400 kurdischen und armenischen Arbeitern zu einer großen Schlacht, bei welcher zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden.

Konstantinopel, 8. Mai. Der Cholera in Aquaput ist für Herkünfte aus Alexandria eine fünfzägige Quarantane angeordnet worden. Die Schiffe mit Pilgern nach Medina haben eine zehntägige Quarantane zu halten.

Vereins-Kalender.

Bant: Wilhelmshaven.

„Neuer Bürgerverein“ Riebau (Sipperhöfen). Sonnabend den 9. Mai, Abend 9^{1/2} Uhr: Versammlung der Meier.

„Arbeitsverein“ Riebau. Sonnabend den 10. Mai, Nachmittag 2-4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Jansen, Neukem.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.

„Arbeits-Unterstützungs-Verein“ Riebau. Sonntag den 10. Mai, Nachmittag 3 Uhr: General-Versammlung bei Loh.</p

Immobil.-Verkauf.

Der Schuhmachermeister B. F. Schmidt will veränderungshalber das ihm gehörige, hierfür Uilmenstraße Nr. 25 belegene

Immobil

um Amt auf den 1. August d. J. durch mich verkaufen lassen.

Das Immobil besteht aus dem an bester Lage belegenen fast neuen Wohnhaus mit sechs Wohnungsräumen, Werkstatt, Stallungen und 648 m² großem schönen Garten mit doppelter Einfahrt, passend für ein Fuhr- oder Wirtschaft.

Berfeierungsdatum ist auf

Sonnabend den 16. d. M.

Abends 7 Uhr

in Aries' Gasthof „Rüstringer Hof“ hier angezeigt, wozu Kauflebhaber mit dem Betreter eingeladen werden, daß die eingetragenen Hypotheken übernommen werden können und nur eine geringe Anzahlung erforderlich ist.

Hoppeps, 8. Mai 1896.

H. P. Harms.

Auktionator.

Freundliche Bitte an meine werte Kundschaft!

Glauben Sie irgend einen Artikel der Konfektions- oder Manufaktur-Branche irgendwo noch billiger zu kaufen als bei mir, so machen Sie mich bitte darauf aufmerksam, ich werde die Sache prüfen, da es mein fester Wille ist, mindestens zum gleichen Preise zu verkaufen wie die schärfste Konkurrenz.

Geschäftshaus

Georg Aden.

Empföhle sämtliche
Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder
in schwarz und farbig.
Trotz der anerkannt guten Ware
und billigen Preise gebe von jetzt
ab bis Pfingsten noch 5 Proz.
Rabatt extra.

B. Fischer
Kaiser- u. Kaiserstr. Ecke.

Grüne Seife Pf. 16 g. 5 Pf.
75 g.

Oleinseife Pf. 27 g. 5 Pf. 130 g.

Kernseife Stück 9 g. 8 St. 25 g.

Soda Pf. 5 g. 5 Pf. 25 g.

Salmiak - Terpentin - Wasch-

pulver, 1 Padet 14 g. 3 Padete

40 g.

Seifenspulver (mit Schwan) Padet

14 g. 3 Pf. 40 g.

Pettlaugenmehl do. Pf. 11 g.

3 Pf. 30 g.

Wäschellammin

20 Std. 10 Pf.

Reissstücke-Stärke, per Pf.

27 g. 5 Pf. 130 g.

Hofmanns Crème - Stärke in

1/2 Pf. Schachteln, 17 g.

Hofmanns Silberglanz-Stärke,

Schachtel 17 g.

Hofmanns Stärke in 1/2 Pf.

Schachteln zu 17 g. empföhlt

J. Herbermann,

Kaiserstr. 55. Grenzstr. 50.

Wir empföhlen unsere hochseinen, nur
aus Malz, Hopfen und Wasser her-
gestellten

hellen und dunklen

Zager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den bil-
ligsten Preisen.

Wiederläufern können wir als Pro-
duzenten besondere Vortheile bieten.

St. Johanni - Brauerei.

Kontor: Ecke Goker- u. Ginterstraße.

Ein Wittwer

sucht eine alleinlebende junge Frau als

Wirthschafterin. Räberes bei

C. May, Uilmenstraße 34.

Hotel, Gastwirthschaft und Sommergarten „Zum Banter Schlüssel“ Bant, Oldenburger Strasse.

Einem verehrlichen Publikum von Bant, der näheren und weiteren Umgegend bringe ich meine bequem eingerichteten

Wirthschafts-Lokalitäten
nebst schönem Tanzsaal, insbesondere meinen
sorgsam gepflegten Sommergarten

in empfehlend Erinnerung. Der Garten, am äußersten Ende Belforts belegen — gleichsam den Schlüssel Bants bildend — ist für alle Spaziergänger und Ausflügler ein prächtiger Schulungsort.

Meine beiden neuen mit Patentverrichtung versehenen Regel-

bahnren halte ebenfalls allen Regeltreuenden zur feierlichen Benutzung

angelegenheit empfohlen.

Zahlreichen Besuch erwartend, zeichnet

mit vorzüglicher Hochachtung

D. H. Janssen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

Schneidermeister

establiert habe. Mein Bestreben wird es sein, nur gute, reelle Arbeit zu liefern, unter Garantie für guten Stoff, und bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Musterkollektion in großer Auswahl.

Achtungsvoll

Hermann Miehe,
Marktstraße 26a.

Gastwirtschaft Bremer Schlüssel.

Zeige einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern von Bant und Umgegend freundlich an, daß ich meine Wirthschaft weiter führe und es nach wie vor mein Bestreben sein wird, alle mich bedienenden in zuvorkommender Weise zu bedienen und bitte auch ferner um recht feierlichen Besuch.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Hochachtend

Carl Hapke.

Neubremen, den 8. Mai 1896.

Meine Gastwirtschaft

„Zum goldenen Engel“ in Jever

halte ich bestens empfohlen, auch den Ausflüglern von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube ich mit ergebenst anzugezeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die Gartenwirthschaft verbunden mit Kegelbahn und Restauration

C. Meyer, Jever.

Wirthschafts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend erlaube ich mit ergebenst anzugezeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die Gartenwirthschaft verbunden mit Kegelbahn und Restauration

Zum weißen Schwan

Banter Deich

übernommen habe. Indem ich freundlichst bitte, mich in meinem neuen Unternehmen bestens unterstützen zu wollen, versichere ich, daß es hier mein Bestreben sein wird, die mich bedienenden Gäste in jeder Weise mit tadellosen Getränken und Speisen bei zuvorkommender Bedienung zu bewirthen.

F. Chigoda.

Herm. Meyer

Ecke Bismarck- und Götterstraße.

Woll. Kleiderstoffe

50, 60, 70, 80, 90 Pf. bis 10 Mk.

Kostüm-Atelier im Hause.

Gefunden

eine Rose. Abzuholen
Grenzstraße 10.

B. H. Böhrmann.

Damen-Blousen

in reinwoll. Chenot,
Mouseline, baumw. Rips,
Batik, Kattun, Bardien
etc.

pr. Stück 90 Pf.
1,40, 1,90, 3,25 bis
8,50 Mk.

Gasthof z. weissen Schwan
Banter Deich.

Heute Sonntag, 10. Mai:

Aussegeln v. Portwein

wozu ergebenst einladet

F. Chigoda.

Herren-Strümpfe
Paar 4 Pf.
Georg Aden.

Zu mieten gesucht
zum 1. Juni ein unmöbl. Zimmer,
am liebsten in der Neuen Wih. Straße
oder deren unmittelbarer Nähe.
Frau Mathilde Vondz,

Adolfsstraße 9.

Gesucht
auf Sof. 2 Schuhmachersessel.
B. Fischer, Kaiserstr. 16.

Zu vermieten
eine möblierte Stube.
Friederikenstraße 11, 1 Tr. 1.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine möblierte
Stube für zwei jg. Leute.
Elis. Peterstraße 39, v. r.

Gutes Logis f. einen jg. Mann.
Marktstraße 28, unten.

Gutes Logis für 2 j. Lente.
Tombeich 40, unten.

Gutes Logis f. einen jg. Mann
auf sofort. Elis. Mühlstraße 96, u.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Tombeich, Schulstr. 4, 1 Tr.

Zu vermieten
zum 1. Juni 2 Etagenwohnungen
an der Berl. Koönstraße 25. Zum
1. August eine Unter- und Ober-
wohnung in meinem Hause, Kirch-
straße 2. **J. Zapfe**, Bant.

Zwei Familien-Nähmaschinen
zu 40 Pf. 25 M. unter Garantie
abzugeben Börzenstraße 23,
1 Trepp. Unts.

Halte mein Lager
komplett fertiger Särge
sowie aller Arten
Leichenbekleidungsgegenstände.
bei Bedarf empfohlen.
A. C. Ahrends, Neu. Wih. Str. 24.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
von

J. H. Paulsen
Bant, verl. Koönstraße
empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln,
Betten, Uhren, Gold- und Silbersachen,
Herren- und Damen-Garderoben, sowie
sonstigen Gegenständen aller Art.

Visitenkarten
ließt geschmackvoll und billig **Paul Hug.**

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 109.

Bant, Sonntag den 10. Mai 1896.

10. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom Donnerstag den 7. Mai.

Am Bundesrecht, Körberding.

Der Beratung steht in dritter Reihe das Gesetz zur Einführung des unterlauten Wettkampfes. Ein Generaldebatz ist nicht statt.

In der Spezialdebatz kontrahiert zu § 1 (Unterlautung unrichtiger Angaben über geschäftliche Verhältnisse in Beflammung).

Abg. Lenzmann (SPD) die allgemeine Klausel „über geschäftliche Verhältnisse“ zu freidien und den Paragraphen auf die in der Vorlage angeführten Fälle umunterteilt Beflammungen zu beschränken. Diese Klausel wurde nur dazu äußert, daß eine Zulassung von Denunciations aus Konkurrenzstreitien einlaufen würde, nicht gegen Geschäftsviertel, die einkommensreiche darstellen.

Abg. Höpker (SPD) hält die Vorlage für gut, kann jedoch, um die Art des unterlauten Wettkampfes zu reichen, gleichzeitig wolle er für die gleiche Klausel, denn es sei nachvollziehbar, daß wenigstens etwas geschehen.

Abg. Koerzen (SPD) hält den § 1 ohne Änderung anzunehmen. Es sei durchaus gerechtfertigt, daß jede umständliche Angabe über geschäftliche Verhältnisse unter die Bestimmungen des Gesetzes einbezogen werde.

Abg. Hoffmann (SPD) tritt ebenfalls für Beibehaltung der Generalklausel ein. Die Bedenken des Abg. Lenzmann seien er nicht treuen.

Untersuchungsbehörde Rothe erhält Namen des durch Kreisbeamte erfassten Betriebes aus dem Landkreis Stade, daß dieser Betrieb Weizen herstelle, und die in weiterer Zeitung, in den Paragraphen aufgenommene Generalklausel wieder aufheben werde. Für die Rechtsprechung sei die gleiche als allgemein gehalten, sie erfordere keine und definitiven Angaben.

Nachdem der Abg. Lenzmann und Koerzen ihre Einsicht nochmal geltend gemacht, wird § 1 nach den Bedenken zweiter Abstimmung mit einer von Abg. Koerzen beantragten, lediglich redaktionellen Änderung, angenommen.

§ 2 bis § 4 gelangen debattiert zur Annahme.

§ 5 geht dem Bundesrecht die Belange, wie bestimmt Koerzen vorgelegte Änderungen der Zahl, der Ränge und des Gehalts der von ihm geforderten Beflammungen ein. Abg. Wille (SPD) beantragt, daneben schwächen, daß die betreffenden Kosten auch mit einer auf der Waage oder ihrer Aufmachung anzuzeigenden Anzahl über Zähler, Zähne oder Gewicht geweckt verlaufen oder festgestellt werden dürfen. Nur den Einsichtserfahrt mit Weizen in Flaschen oder Krügen soll die Angabe des Inhalts unter Absehung angemessener Toleranzen vorgezogen werden dürfen.

Abg. Dr. Hammacher (SPD) sieht in diesem Antrag eine Verletzung des Beschlusses zweiter Lesung. Beim Bierstand werde nichts ununterlautes Wettkampf dadurch geweckt, daß man falsche Flaschen verwendet und den Aufkleber erneut, als sei man billiger als die Konkurrenten. Es sei aber nicht gerechtfertigt, daß man sich auf den Bierstand bezieht. Dasselbe Manipulationsversuch kann ebenso leicht bei einem anderen Standort, wie im Bierstand unter Absehung angemessener Toleranzen vorgezogen werden dürfen.

Gemeinhardt Haßt ist in diesem Antrag eine Verletzung des Beschlusses zweiter Lesung. Beim Bierstand werde nichts ununterlautes Wettkampf dadurch geweckt, daß man falsche Flaschen verwendet und den Aufkleber erneut, als sei man billiger als die Konkurrenten. Es sei aber nicht gerechtfertigt, daß man sich auf den Bierstand bezieht. Dasselbe Manipulationsversuch kann ebenso leicht bei einem anderen Standort, wie im Bierstand unter Absehung angemessener Toleranzen vorgezogen werden dürfen.

Untersuchungsbehörde Rothe erkennt, daß hier ein Abweichen vom allgemeinen Prinzip, ein Widerstreit zwischen den beiden Konventionen des Staatssekretärs für die Rechtsprechung, die erste habe sich nämlich auf die zu einer bestimmten Zeit einvernehmen vorbereitet, die zweite habe die Handelsgesetze im Reichstage des Innern zu diesem Entwurf gar nicht gehabt. Ich hätte, als ich meine Bemerkung machte, diese beiden voneinander getrennt, habe sie nicht gemacht, daß meine Bemerkung in einem eifördenden Widerspruch besteht. Er hat mir bestätigt, daß meine Bemerkung später hat er, wie ich erwähnte, zugegeben, daß die Handelsgesetze im Reichstage des Innern zu diesem Entwurf gar nicht gehabt. Ich hätte, als ich meine Bemerkung machte, diese beiden voneinander getrennt, habe sie nicht gemacht, daß meine Bemerkung in einem eifördenden Widerspruch besteht.

Abg. Biehabin (Württemberg) hält es am besten, wenn ihm vorerst keine Widerprüfung gestellt wird.

Abg. Koerzen hält es nicht für angebracht, weiter zu arbeiten, als der Antrag Rothe, die die Regierung eine ausdrückliche Auskunftung der Reichsregierung auf den Wein nicht verlangt habe.

Abg. Gump (Württemberg) meint, den ununterlauten Manipulationen mit Wein müsse geahndet werden. Die Rechtmäßigkeiten des Bierbesteuers sind denkt er, durch die Unterlassung des Bierbesteuers kann man nicht einhalten.

Abg. Dr. Schröder (Hannover) hält einen Antrag Hammachers für ungern notwendig, da sie vor Täuschungen durch außerlich unmerkliche Weichherstellung gewarnt werden. Eine Ab-Schrift ist zwar auf Grund des § 5 nicht erlassen werden können, wohl aber kann vor geschrieben werden, daß die Angabe des Basispreises auf den Weinen vorhanden sei. Dann ist der Antrag Rothe eine vollkommen handfeste, und er bitte, diesen Antrag zu stimmen.

Abg. Dr. Schröder (Hannover) hält eine Abmahnung für Wein in Flaschen nicht für erforderlich, höchst sogar, daß der Exportbetrieb mit Wein durch eine solche Vorlesung leicht geschädigt werden könnte.

Abg. Koerzen hält es nicht für angebracht, weiter zu arbeiten, als der Antrag Rothe, die die Regierung eine ausdrückliche Auskunftung der Reichsregierung auf den Wein nicht verlangt habe.

Abg. Gump (Württemberg) meint, den ununterlauten Manipulationen mit Wein müsse geahndet werden. Die Rechtmäßigkeiten des Bierbesteuers sind denkt er, durch die Unterlassung des Bierbesteuers kann man nicht einhalten.

Abg. Dr. Schröder (Hannover) hält einen Antrag Hammachers nicht annehmbar, um seine Bemerkungen nicht in Wirklichkeit treten lassen, denn jämmer müßten doch die Millionen von Flaschen abgebrannt werden.

Im Gril.

Roman von Georges Renard.

Autorensteckbrief von Marie Kunert.

(72. Fortsetzung.) (Fischer, verb.)

Ein dritter Versuch brachte ihm die Ehre, bei einem großen Sou-Blatte zu erscheinen, einer Zeitung, die sich — besonders in Wahlzeiten — furchtlos nenne. Dieses Mal dauerte es wenigstens nicht lange. René hatte sein Werk mit einigen Worten analysiert, doch ließ man ihn kaum zu Ende sprechen. Juwel Psychologie darin! Juwel Literatur!

„Lesen Sie den Roman wenigstens,“ bat er schüchtern.

„Nichts.“ Das Ganze ist nichts für unfreie Zeitung. Wir brauchen Abenteuer, geheimnisvolle Verbrechen, geniale Detektives, welche die Spur unaufstönbare Mörder verfolgen; wenn nicht, dann wehe untreuer Abenteuer! Der Direktor, ein alter Mann, der früher einmal großen literarischen Erfolg besessen hatte, schloß mit der Erklärung, die seine Erinnerung gäbe.

„Wenn George Sand oder Balzac mit heute einen Roman brächten, so würde ich ihn nicht nehmen, nein, mein Herr, ich würde ihn nicht nehmen.“

Durch diese wiederholten Misserfolge wurde René bitter gestimmt, niedergeschlagen. In dem kleinen Haussalle wuchs der Mangel, und die selle Begierde seiner Mutter wirkte auf ihn.

Abg. v. Salisch (SPD) sieht keine Rechtmäßigkeit für die Ausdehnung der Vorlesung auf Wein, denn der letztere werde doch im allgemeinen nicht nach der Quantität, sondern nach der Güte beurteilt.

Abg. Dr. Miller (SPD) hält ein Behörden, die die Verletzung einer einzelnen Regel nicht stellt. In der Spezialdebatz kontrahiert zu § 1 (Unterlautung unrichtiger Angaben über geschäftliche Verhältnisse in Beflammung).

Abg. Lenzmann (SPD) die allgemeine Klausel „über geschäftliche Verhältnisse“ zu freidien und den Paragraphen auf die in der Vorlage angeführten Fälle umunterteilt Beflammungen zu beschränken. Diese Klausel wurde nur dazu äußert, daß eine Zulassung von Denunciations aus Konkurrenzstreitien einlaufen würde, nicht gegen Geschäftsviertel, die einkommensreiche darstellen.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der Vorlesung auf Wein, denn die Rechtmäßigkeit wurde noch nicht aufgewiesen.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Singer (SPD) erklärt sich gegen die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei, der Bundesrat sich somit mit dieser Frage noch gar nicht beschäftigen könne.

Abg. Dr. Goett (SPD) hält, nun der Antrag Rothe nicht, die Ausdehnung der vorliegenden Vorlesung, da der Antrag Rothe erst nach eingetragen worden sei,

er sei der rechte Verkündiger des kaiserlichen Willens. Hier hat sich Stumm seine Grube selbst gebraten. Es es nicht eine wahrhaftige Halbergische Unverantwortlichkeit, mit einem Kaiser-telegramm zu kämpfen, das der Kämpfer selbst für nicht pollia mittlehrbar hält?

Die systematische Ausarbeitung der Steuerzahler ist ein lukratives Geschäft. Das beweisen die finanziellen Erfolge, welche der seinerzeit vom Genossen Bebel im Reichstag durch vorangemessene Pauschierung aufzuweisen hat. Zwei der Unternehmungen, die zum Pauschierung gehören, haben in den letzten Wochen ihre Gesellschaftsbüchle und die Lehrlehrbücher veröffentlicht. Bei der Attengesellschaft Ludwig Löwe u. Co. in Berlin weist der Gesellschaftsbuchdruck für 1895 einen Gewinn von 2955 284 Mark auf gegen 2 643 000 M. in 1894, wovon nach dem Vorschlage der Direktion 974 610 Mark gegen 1 300 000 Mark zu Abrechnungen verwendet, 100 000 M. gegen 171 000 dem Spezialreferendats und 50 000 M. (wie 1894) der Ludwig Löwe-Stiftung überwiesen werden sollen. Aus dem verbleibenden Ertragsgewinn soll eine Dividende von 20 Prozent (wie für 1894) verteilt werden. — Der Aufzugsrat der Deutschen Metallparacelsusfabrik in Durlach hat beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 25 Prozent für 1895 vorschlagt, nachdem die Abschreibungen so hoch bemessen werden, daß die Kosten der im Vorjahr notwendigen Neuerneuerungen dadurch gedeckt erscheinen. Der gesetzliche und der Spezialsteuerverein fallen durch Zunahme von 381 000 Mark, bezw. 350 000, auf je 600 000 M. erhöht werden. — Daß der Reichstag es in der Sitzung vom 20. Februar durch den herbeigeführten Schluß des Debates ablehnte, auf die Denanunziationen Bebels gegen den Pauschierung einzutreten, wird, wie der „Vorwärts“ bemerkt, dem Reichstag nicht ersparen, sich in der nächsten Sessjon abmerklich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Es ist zweifellos, daß es in den verschiedensten bürgerlichen Parteien des Reichstages eine größere Zahl einflussreicher Mitglieder gibt, die persönlich lebhaft dabei interessiert sind, daß die Blunderung des Reiches durch den Pauschierung nicht zur Sprache kommt. Das ist für unsre Genossen aber nur ein Grund mehr, mit Nachdruck auf die Untersuchung dieser Angelegenheit zu dringen.“

Der schreibende Hans Blum, der Verfasser verschiedener „epochenmachender Werke“, hat wieder einmal die deutsche Literatur bereichert durch ein Buch: „Die Geheimnisse der Sozialdemokratie“. Geschichtliche Erinnerungen an die Pariser Kommune von 1871, zur Jubiläeisfeier ihrer Beendigung.“ Einfühlungen in die Schrift als Manuskrift vom Verfasser zu bestehen; später soll sie als Broschüre erscheinen. Die dem Hans Blum zugesagten „Domb. Nachr.“ sind bereits in der Lage, einen Zobeschein auf die Schrift zu bringen und sie der gesammten Presse der Ordnungsparteien zu empfehlen als ein wirksames Mittel gegen die Umsturzpartei. — Wir verbreiten der Mithilfe ja weiterer Publizität; damit, wenn nun plötzlich wieder auf dem Papier der Kreis- und sonstigen geistlichen Blätter ein schroffer Verfolgungsangriff gegen die Sozialdemokratie geführt wird, Jedermann weiß, daß es nur Hans Blum ist, der den Krieg führt. So weißt du einen gewissen Schmied, der Schreinet, ich, ein Löwenherz nur bin, und sonst kein Löwe nicht“, läßt Shakespeare seinen Schmied sagen. Also linge durch vor dem Löwen!

"Was hat Victor Hugo ihm nur gethan?"
"Nichts. Er lebt nur so lange, er verdunstet
unfere Zeit, und man ruft ihm zu: 'Ge' uns
aus der Sonne!' Platz den Jungen, zum Teufel!
Lies den Artikel weiter, und Du wirst finden,
dass die französische Poetie erst mit Almeric
beginnt, der selbstredende Einer der Unfernen ist.
Von ihm Worte, Worte, nichts als Worte.
Mit ihm die törichtliche Musik, die Wunder-
blume des Traumes, der silberne Nebel des
Symbolismus, was weiß ich noch! So im-
poniert man einem arroßen Dichter!"

„Holt! ein Artikel über mich!“ rief Rendt.
„Sieh, sieh! Ach, das ist neit! Ein Vierfuß auf dem Gebiete des Zeitgemäßen! Ein moderner Nachtmalter, der über die wogenden Spiel der Ereignisse dahinschlittert: Ein Chronist, schnell und bissig wie eine Wölfe. Unterzeichnet: Harlebede. Dafür den ich ihm zweier Seiten Lobsichertheben schuldig. Ich werde einen Kunsthilfsphilosophen laufen.“

„Du hast seinen Roman gelesen?“

"Aber was würde denn aus der Sicherheit der Bezeichnungen, wenn man nicht entschlossen ist seine Schulden zu beglichen? Der Grund, warum der Boden unseres Programms ist: Weise mit Toleranz, ich gebe Dir Genie zurück. Sehr praktische Leute, die sind Jünglinge. Sie haben diese Laufschuhsohle mit leiserer Vollendung eingetragen. Sie gibt mir die Reue, ich werde Dir noch einige Proben geben. Siehst Du diese Holschuh?"

Er zeigte ihm eine Illustration, die einen mageren Jüngling, auf einem Stuhle reitend, die Arme auf die Lehne gestützt, eine Cigarre in der Rechten, darstellte.

Ich stelle Dir hier einen unserer Redaktionen

Italien.

Der Bericht des italienischen Finanzministers in der Kammer über die Finanzen und das Budget ist wenig annehmlich. Die Anteile von 140 Mill., die sich das italienische Ministerium auf die Ausgaben für den Frieden bewilligen lassen, ist zu demetzu schon darauf gegangen, um außerordentliche Ausgaben zu verhindern. Der Bericht über das Budget für das vorliegende Jahrabschluß 1893/94 zu denken. Dazu schließt das Staatsbuch immer noch mit einem Defizit von 12 Millionen ab, anstatt einem Überschuss von 9 Millionen, den man angenommen. Die Ausichten sind daher angesichts der Fortsetzung des Krieges in Afrika nicht für die italienischen Steuerzahler trostlos. Daran ändert nichts die Nachricht von einem Waffenstillstand und der Befreiung der Belagung von Adrìgat, das von den Aethiopien eingekesselt und belagert worden war.

— In der gestrigen Sitzung der Deputitenkammer ging es sehr lebhaft her. Der rabidantische Deputierte Sachî sprach gegen die Kriegsplatzzusage und verlangte, dass Baratieri in Italien projestiert werde. Dabell rügte er auch, dass die vorzeitige Abregierung den General zum Kampfe gedrängt habe und verlas eine Todesfrophe Crispis in den Worten: „Siehe, das Land erwacht endlich einen Sieg, aber einen authentischen.“ Da rief Crispus, der die Stimme hat, wieder seinen Sitz in der Deputitenkammer einzunehmen, dagegen: „Das Wort ‘authentisch’ habe ich nicht gebraucht.“ Der Minister des Ausseren schmetterte, aber den großen Lärm nicht minder, indem er mitteilte, dass die Deutche vom Telegraphenamt von Bâthausen mitgetheilt worden sei.

Vermisdytes.

Parlamentarischs Glöckenspiel. Das gegenwärtige Präsidium hat sich das Verdienst erworben, in den Rednerräumen des Reichstags eine Erläuterung zum Verständnis der elektrischen Glöckenscheide anzuschlagen, die im Sitzungsaal vom Präsidium aus im Verlaufe der Sitzung gegeben werden, um die Abgeordneten, die sich in der „Fraktion Schule“, d. h. Restaurierung, im Besitzimmer, in der Bibliothek oder sonstwo befinden, aufmerksam zu machen auf dasselbe, was im Sitzungssaale vorgeht. Die Zeichen werden gegeben entweder mit den kleinen Glöckchen oder mit der großen Glocke. Wenn die kleine Glöcke ein kurzes Zeichen geibt, so bedeutet dies einen Wechsel unter den Rednern des Reichstags. Ist das Glöckchen ein langes, so hat ein Redner aus der Mitte des Bundesrates das Wort ergriffen. Die große Glöcke kündigt mit einem kurzen Zeichen eine einfache Abstimmung an. Ein langes Zeichen mit der großen Glocke kann eine vierfach verschiedene Bedeutung haben: 1) Eröffnung der Sitzung; 2) namentliche Abstimmung; 3) Zahlung; 4) Feststellung der Tagesordnung. Wenn die große und die kleine Glöcke abwechselnd anschlagen, so handelt es sich um außerordentliche Fälle im Sitzungs-
saal.

Bei einem komischen Misgeschick wurde jüngst die Insassen eines Gasthauses in einer kleinen Stadt Thüringens betroffen, wo über Nacht die vor die Zimmerthüren gestellten Stiefel sämtlicher Reisenden verschwunden waren, ohne daß irgend Jemand etwas über

sekretäre, Herrn Hanfens, vor, einen noch ziemlich grünen, dramatischen Dichter. Wir darf ihn hier vor allem Volle sehen. Aber das ist noch nicht alles. Folgt noch ein geschöndes Porträt, eine etwas kurz gerathene Biographie, weil er erst einundzwanzig Jahre alt ist und noch nichts veröffentlicht hat. Um sie etwas aufzuputzen, folgt eine ausführliche Schilderung seiner Wohnung mit Einführung seines Schlagzimmers, eine Aufzählung seiner literarischen Neigungen und Abneigungen, eine Liste der wundervollen Titeln, genau, um zehn Jahren davon gehren zu können. Danach wird ein Weinbrand gespendet, sieht hier z. B.: Gschleippearischer West. Ein grausamer Fronten... Ein thalhafter Reuter... x. Heute ist an ihm und am mir die Reihe, die Wohlgerüche Arabiens einzuwählen. Das nächste Mal sind wir dafür daran, die Räucherpfanne anzurühren.

"Über", sagte René, "das Publikum muß doch sehr bald dahinter kommen und sich darüber Eure Schlichte Justitia machen."

„Das Publism! Ah, hm! Sieht Du, meine Lieber, die Dummheit der geistreichen Leute ist so groß, daß sie sich nicht einmal vorstellen können, wie dumm das Publism ist... da mußt Du nicht glauben, daß wir damit auf unselzen Mitteln zu Ende sind. Sobald ein

abgenutzt ist, werden zehn neue erfunden. Dagegen besteht die stillschweigende Verpflichtung uns, keinen Artikel zu schreiben, ohne daß einer der umstehen zu sitzen. Am Schlusse eines Saches kann man sehr gut noch die Worte bringen: „Wie mein herzoglicher Freund oder *N* sagt.“ Das Publikum glaubt ein

den Verbleib angegeben vermochte. Die Verlegendekeit der Hotelgäste läßt sich denken, daß doch unmöglich in einem Aufzug à la Pharao Kreisig die nächstliegenden Schritte zu Besuch andauernden Erstages ihum kommen. Alles Suchen war vergeblich, und es blieb nichts weiter übrig, als die Annahme, daß die Stiefel gestohlen seien. In dieser weinigen Lage fand es einem der Hausbewohner ein, daß ihm am Abend vorher ein verdächtiges Individuum im Hotel begegnet war, das er aus dem Hause gewiesen hatte. Er ging nun auf die Suche und war so glücklich, den betreffenden Burschen noch in der Stadt abzufassen; derselbe wurde des Diebstahls überführt, und die geholtene Sachen konnten alleinamt wieder herbeigezahft werden.

Ein Polizeikommissar als Raubmörder.
Man erinnert sich der großen Aufregung, welche die Entfernung der reichen alten Baronin Hervé in Brüssel hervorrief. Nunmehr ist der Mord geahnt. Es ist kein anderer als der Polizeikommissar Courtois selbst, der sich anscheinend die Ermordung der Mörder zu angelegen sieht. Es wird in Bezug darauf in Brüssel geschrieben: Der heilige Polizeikommissar Courtois wurde vorsorglich unter dem Verdacht verhaftet, die alte Baronin Hervé ermordet und verbraucht zu haben. Courtois räubte für 35 000 franks Wertpapiere, welche er dann bei dem Bankhaus Ross verkaufte. Herr Ross erkennt in Courtois den Verkäufer wieder, obwohl dieser leugnet. Courtois galt als einer der geschicktesten Polizeibeamten und stand dabei an der Spitze einer förmlichen Raubmörderbande. So leitete er vor Jahren auch den großen Raub von Antwerpen, welches die gesamte Stadt im Palaste des Grafen von Flandern. Gegen zahlreiche Mitglieder seiner Bande wurden Haftbefehle erlassen; die Angelegenheit raffte begeistertheitliche die größte Sensation heror. — Eine spätere Depesche meldet: In der verflossenen Nacht wurden weitere fünf Mitglieder der Mordbande des Polizeibeamten Courtois verhaftet. Graf Courtois den Juwelendiebstahl beim Grafen von Flandern verabsah, ist zweitlos.

hauptung Johannis des Täufers und weiterreichte das Bild *Wand des Schah Nasser ed-din*. Letzterer hielt dem Maler vor, daß er den abgeschlagenen Kopf völlig falsch getroffen hätte, denn einem solchen stehe der Mund offen, und die Lippen hätten eine bläuliche Färbung. Der Maler entschuldigte sich damit, daß er noch nie den Kopf eines Entthaupteten gesehen hätte. „Nun, so warten Sie einmal“, sagte der Schah in gemütlicherem Tone und flügelte. Ein Slawo trat ein, und blichtschnell zog der Schah seinen Säbel, hielt ihm den Kopf ab und zeigte ihn dem Maler. Ob dieser sich die Lehren des Schahs gründlich eingepackt und noch viele Entthauptete gemalt hat, vermögen wir nicht anzugeben.

Des Jaren Arm reicht weit. Aus Wien wird vom 4. d. M. gemeldet: Auf Veranlassung der russischen Botschaft verbot die Gouvernements die Aufführung von Hans Oldens Lustspiel: Die offizielle Frau, worin das Leben unter nihilistischen geschildert und, wie es heißt, die Figur eines russischen Großfürsten auf die Bühne gebracht wird.

Längst entchwundene Zeiten der Blüthe in Nordafrika an den Städten alter Kultur zurückzurufen, welch ein verlockendes Sujet! Dass darauf gedacht wird, erkennen wir auch aus folgender Mittheilung der „*Boss. Itg.*“ aus Tunis: Aus der Geschichte kennt man den karthagischen landwirtschaftlichen Schriftsteller Mago, einen Zeitgenosse Hannibals, der den Ackerbau seines Landes auf erstaunliche Höhe brachte und 28 Bilder schrieb, die durch Scipio beim Brande Karthagos gerettet, auf Befehl des Senats ins Lateinische übersetzt wurden, aber doch später verloren gingen. Herr Holen hat sich bemüht, aus diesen und Auszügen gleichzeitiger Schriftsteller eines Theils von Magos Werken wieder herzustellen. Er ist überwältigt von dem praktischen Sinn und der Erfahrung Magos und von der Genauigkeit seiner Methoden. Zu Anfang seines Werkes findet man folgende Bemerkungen: „Wer ein Landgut kaufen will, soll sein Stadt-haus verlaufen, es kommt ihm in der Stadt besser gefallen als auf dem Lande. Wer sich

wiel aus einem Hause in der Stadt macht, hat Bat Ust nöthig." Weiterhin: "Wer einen Olivensbaum behaftet, bißt ihn, Früchte zu geben; wer ihn dängt, zieht ihn darum an; aber wer ihn beschneidet, zwinge ihn dazu." Seine Methode, Olivensäume zu vermehren, die im vorherigen Jahrhundert erst in Toscana wiedergefunden wurde, war in Tunis bis jetzt unbekannt und wurde nicht gelobt, wohl aber geschieht dies von den Eingeborenen in Tlemcen. Obwohl Mago die heutige Wissenschaft von den Bodenmerkmalen und der Rolle der Böserien in den Wurzelknöten der Leguminosen bei Aufnahme des Stoffstoffes aus der Luft nicht kannte, gab er doch seinen Zeitgenossen schon den Rath, welche Felder wenigstens alle zwei bis drei Jahre mit Lupinen oder anderen schnellwachsenden Hülsenfrüchten zu bepflanzen und mit den Böden fruchtbar zu erhalten und doppelt ertragfähig zu machen. Das Klima von Tunis ist dasselbe geblieben, wenn sich seine Bewohner die Erfahrungen der Vergangenheit und die Lehren der modernen Wissenschaft außerdem zu Nutze machen, werden sie schnell zu dem alten Reichtum gelangen wie eine einzige Stadt (Pepis, 5. Satzus artif. Krieg XCIV.), über 100.000 Eiter Olivensäume jährlich als Kriegsgefeuer entrichten konnte und 40 Millionen Scheffel Korn, im Werthe von jetzt 24 Millionen Francs, jährlich nach Rom gingen.

"Ich glaube gar, — eine Schule, in der es
keine Lehrer giebt."
"So ist's."

"Aber ich sehe auch keine Lehren!"
"Oh doch! Wir haben mehrere und sogar
— wie es sich zieht — mit „ihnen“ geschmückt.
Wir sind ganz nach Belieben zu gleicher Zeit
oder nach einander Naturalisten, Symbolisten,
Pessimisten, Impressionisten, Illustrationen und
was weiß ich noch. Vor allem Andern aber

„Was will das heißen?“
„Teufel! Das ist selbst den Gingeweihte

nicht ganz klar. Aber das darf nicht sein. Die Dunkelheit ist freilich ein wesentlicher Element unserer mystisch-mystifizirenden Literatur. Doch will ich für Dich den Schleier, der das Leben auf uns aufzuhüllen scheint, aufheben. Was bedeutet die Decadence, die Verfallszeit für ein Individuum oder ein Volk? Den Beginn der Auflösung, einer greifenshaften Entartung, eine Art langsamem Todesstampfes, die Einleitung zu der schließlichen Zersetzung! Die braven Weißler verbrennen und entleben sich darüber. Wir, die wir uns ganz darin einführen, gefallen und wirn, ergoheben uns daran! Die Kunst der Decadence ist es, die Freude des Krebses ist, weil sie es, sein mühseliger

die Kunst die traut ist, weil sie es sein will die hysterische, nervöse, aus dem Gleichgewicht gesommene brutale und gepräzte Kunst, die nach dem Hospital und dem Boudoir, nach Reichen und nach Reichsvader riecht, die

Denzen und nach Abschluß einer Reihe von Auszügen des Schmerzes weise mit denen den Wollust, die Zote mit der Religiosität mischen die rückgratlose Verliebt, verrenkte Phrasen, zu zusammenhängenden Gedanken, eine verloren Sprache und einen verdorbenen Stil liebt. „Lebe die Décadence!“

Gastwirthschafts-Verkauf.

Herr Gastwirth Theodor Fries hier besticht wegen Bewegung und anderweitiger Unternehmung sein Geschäftsmittel.

Rüstringer Hof

mit vollem Inventar zum sofortigen Antritt durch mich zu verkaufen.

Versteigerungsstermin ist auf Montag, 11. Mai d. J., Nachm. 3 Uhr,

im Verkaufsobjekt angezeigt.

Das Immobil ist zweckmäßig und komfortabel eingerichtet, enthält die zum Gastwirtschaftsbetriebe gehörigen Räume, als: 1 großes Saal, 1 Billard- und 1 Klubzimmer, geräumigen Saal mit Bühne und Gallerie, Küche, Ställungen und Wohnräume. Das Inventar ist komplett, fast neu und gut erhalten.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Kauflebhaber werden freundlich eingeladen.

Heppens, 29. April 1896.

H. P. Harms,
Aufzinator.

Löninger Germania-Bräu.

Vertreter:
Fr. Wilken, Bant.

E. Schmidt, Uhrmacher,
2 Neue Wilhelmshavener Str. 2
empfiehlt sich zur Ausführung aller Reparaturen an Taschen- u. Wanduhren bei billigen Preisen unter Garantie. Desgleichen bringt mein Lager in preiswerthen Regulatoren, Weckern, Taschenuhren, Ketten etc. in gefällige Erinnerung.

Kleiderstoffe
und
Besätze
billigt im Ausverkauf.
A. Schwarting,
Ulmenstraße 21.

Bettinsets
und
Bettfedern
im Ausverkauf
zu noch nie dagewesenen Preisen
A. Schwarting
Ulmenstraße 21.

Schulbücher
und sämtliche Schulmaterialien
find zu haben bei
Alb. Eden,
Buchbinder,
Neue Wilhelmshavener Straße 1.

Gardinen
kaufen Sie
billig und gut bei
Georg Aden.

Folgende Werkstätten

haben die Forderung der Stellmacher nicht anerkannt und wird hiermit die Sperrre über dieselben verhängt:

J. Hilbers, Marktstraße,
J. Buhr, Kaiserstraße,
P. Seibel, Kurze Straße.

Hollegen, meiden diese Werkstätten!

Die Lohnkommission der Holzarbeiter von Wilhelmshaven-Bant.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Ausgang 7 Uhr.

Es lädt zu zahlreichen Besuch freundlich ein

C. Bellschmidt.

Um vielsehen Wünschen zu entsprechen, habe ich die Einrichtung getroffen, von 5 Uhr an gutes und billiges Abendbrot zu verabreichen.

Der Obige.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen

Ausgang 5 Uhr.

Es lädt ergebnis ein

C. H. Cornelius.

Hotel „Zum Panter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

mit verstärkt. Orchester. Tanzabonnement 50 Pf. Einzelanz 5 Pf.
Hierzu lädt freundlich ein

D. H. Janssen.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kräntzchen

Es lädt ergebnis ein

F. Gerwich, Bant.

Sadewasser's „Tivoli“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Ausgang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

A. Scholz, Heppens

Gasthof zum Deutschen Hause.

(Früher Deder, Cap Horn.)

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Es lädt freundlich ein

H. Rautmann.

Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem neu erbauten Saale.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

Triumph

Salmiac-Terpentin-Waschpulver

aus der Kölner Seifenpulver-Fabrik von Aug. Jennes, Köln-Niehl, ist das beste bis jetzt in den Handel gebrachte Waschmittel. Das Pulver wird in letzter Zeit durch ganz minderwertige Fabrikate, die in Ausstattung und Farbe der Packete dem „Triumph“ ähnlich sehen, zu täuschen geführt. Man fordere daher beim Einkauf ausdrücklich

„Triumph“.

Grüne Packte. 1/2 Pfund Netto-Inhalt 15 Pf.

Oldenburg.

Den Genossen und Freunden zur Nachricht, daß ich seit dem 1. Mai in der Kurwidstrasse Nr. 1 ein

Tabak- u. Cigarren-Geschäft verbunden mit Buchhandlung errichtet habe. Auf die Unterstützung des Genossen und Freunde rechnend, gezeichnet achtungsvoll

Chr. Wolf, Kurwidstr. 1.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuseigen, daß ich den in der Nähe des Amtsgerichts belegenen

Gasthof zur Traube in Jever übernommen habe. Indem ich reelle und eouante Bedienung zusichere, bitte ich höflich um gefällige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Aug. Asseyer.

NB. Salte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schützenhof zu Bant.

Großer öffentlicher Ball bei verstärktem Orchester. Entree 30 Pf., wofür Getränke. — Es lädt freundlich ein

F. Tenckhoff.

Mein großes

Sarg-Lager

sowie mein Lager von Leichenbekleidungsgegenständen aller Art halte bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. A. Sieberns, Tischlermeister, Neubremen.

Biere

aus der Dampf-bierbrauerei von Th. Heßdörfer in Jever

Lagerbier
helles Bier nach Pilsener Art,
dunkles bayrisch Gebräu
in Fläschern und Flaschen.

Cigarrren
in allen Preislagen von 2 bis 15 M.
per 100 Stück.

Joh. Fangmann
Neuheppens (am Marktplatz).

oooooooooooo

BIERE

aus der bauischen Bierbrauerei von H. u. J. ten Doornkaat-Koolman,

Weigelt bei Norden,
als: Lagerbier, helles Bier
nach Pilsener Art, dunkles Doornkaat-Bräu nach Münchener Art
in Fläschern und Flaschen, empfiehlt

H. & F. Arnolds, Bant,
Kreuzstraße.

oooooooooooo

Einziges Lager

complet fert.Särge

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Empfehle mich als Plättlerin
in und außer dem Hause.

Marie Michels, Bant,
Eisenbahnstr. 1, 2 Dr.

Abbrunth.

Das kleine Händchen Oldenburger und Käferstr. Ede beabsichtige zum Abbruch billig zu verkaufen. Nähers. bei G. Beile, Käferstrasse 2.

Verkauf.

40 bis 50 Ferkel
habe billig zu verkaufen.

Frels, Neubremen.

Gutes Logis für 2 j. Leute
Neue Wilhelmsh. Str. 21, unten.



Erstes und größtes Etablissement am Platze für elegante Herren- und Knaben-Garderoben

M. KARIEL.

Durch ganz bedeutende Vergrößerung meiner Spezial-Läger bin ich im Stande, für die jetzige Sommer-Saison in jedem Artikel eine außergewöhnlich große Auswahl zu bieten. Ich führe ausschließlich nur die besten Qualitäten unter Garantie der vorzüglichsten Arbeit und des elegantesten Stiles. Sämtliche Stoffe sind von der Bearbeitung gekräuselt, ein Einlaufen meiner fertigen Sachen ist somit gänzlich ausgeschlossen. Die Preise sind den guten Qualitäten entsprechend so außerordentlich niedrig berechnet, daß solche von anderer Seite nicht annähernd erreicht werden können. Außerdem finden die ständigen Verkaufspreise, welche auf jedem Gegenstand in offenen Zahlen notirt sind, auch den Richtmaartenen vor Übervortheilung.

Bitte!

Beachten Sie meine Schaufenster!

Bitte!

Gasthof z. Deutschen Hause, Koppenhörn

(früher Cap Horn, Decker).

Neu! Neu! Neu!

Deutsches Reichs-Patent Nr. 42278

ist auf meinen beiden Regelbahnen in den Regeln und Regelplatten angebracht.

Dieselbe ermöglicht, daß die Regel bei jedem Wurf genau mathematisch und immer gleich liegen, sogenannte Gattenstellungen und sonstige Würfe einzelner Personen sind gänzlich ausgeschlossen, weil der Regel auf einem andern Platz als auf dem mathematisch richtigen niemals steht, er würde sofort umfallen.

Ich erlaube mir alle Regelfreunde zur gefälligen Besichtigung sowie zur Benutzung meiner Regelbahnen ergebenst einzuladen. Für Klubs sind noch einige Abende in der Woche frei.

Ergothen

H. Rautmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend bringe meinen

Amerikanischen Bazar

bestehend in

Kurz- und Galanteriewaren,
Wollgarnen etc.

in empfehlende Erinnerung. Eine große Partie Spazierstücke ist in großer Auswahl eingetroffen. — Konsummarken werden in Zahlung genommen.

D. Westdorp,

Neue Wilhelmshavener Strasse 31.

Feste Preise! Nur gegen baar!

Knaben-Garderoben

von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres unterhält stets in **größter Auswahl** zu **unwiderstehlichen Preisen**.

M. Simon, Wilhelmshaven,
Marktstraße 24.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

Großes Familien-Kränzchen.

Neu besetztes Orchester. — Anfang 5 Uhr.

Hierzu lädt freundlichst ein

Th. Frier, Ullmenstraße.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschläge Betten Nr. 8

aus grau-roth gestreitem Körper mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1 Kissen 2,50

Mt. 14,50

Zweischläge Mt. 20,50

</